

Mexiko.

18. Sept. 1916.
Dortnach.

v. Dr. Rudolf
Steiner.

Der moderne Mensch kann das freie Imaginieren u. das unfaßbar-menschliche Verhalten gegenüber der Außenwelt sich nur aneignen, wenn über gewisse Vorgänge, die in den Tiefen vor sich gehen, der Schleier gelüftet worden ist. Diese entfüllen sich nicht so ohne weiteres. Der Mensch ist schwachmütig, um nicht zu sagen feige, gegenüber gewissen Dingen, die sich einschlagen aus einer unter u. überirdischen Welt. Oft die wichtigsten Ereignisse, die sich um uns abspielen, verfährt der moderne Mensch gar nicht.

Bis zu unserem Zeitpunkt konnte das so gesehen, da sind die Grundlagen geschaffen worden für das freie Imaginieren u. das unfaßbar-menschliche Sich-Verhalten des Menschen; weiter geht es aber nicht, ohne dass in vorrichtiger Weise auf diese Dinge hingedeutet wird. Der moderne Mensch hat in seiner Seele nur schwache Reflexe von

Edl.

demjenigen, was eigentlich vorgeht, was da drinnen u. quillt im Unterirdischen u. Überirdischen u. was sonstens zuweilen in entsprechenden Bildern heraufschaut. Von alledem weiß er nichts.

In der Seele des Menschen liegen eruptive Kräfte. So, wie der Mensch lebt, ist das so, dass er immer wie auf einem vulkanischen Boden steht, der immer den Dampf u. Brodem heraufstößt, aber er kann ganz gut darauf stehen! Das kann ganz bequem ausströmen, würde man aber ein Papier anzünden, so würden die brodelnden Dämpfe sich entzünden u. man würde dann aufsehen, was da unten quillt u. brodelte u. dann würde man wissen, worauf man eigentlich steht. —

Was Kenan, Streunig u. Salomiewitz schreiben über das Leben des Jesus Christus, das ist alles ganz geschrieben, gewissermaßen oberhalb des Vulkanus. Da sehen wir nicht, was darunter alles lebt an eruptiven Kräften u. Trieben der Menschheit. — Es ist mit diesen Worten recht viel gesagt!

Sie müssen darüber nachdenken. Dann werden Sie schon sehen, dass viel hinter diesen Worten steht. —

Also wir leben wie über einem Vulkan! Es ist im Sinne der Evolution gelegen, dass dem so ist, dass die Dinge so rasch in Form los ausseifen. Aber unter dieser Zafurzeit in Harmonieheit entwickeln sich Fähigkeiten, die wir brauchen für den 5. Zeitraum. Nicht entwickeln sie sich umher, wusst bei den meisten Menschen. —

Geisteswissenschaft muss dazu beitragen, dass sie sich bewusst entwickeln, dass man die Dinge gewahrt, wenn man die Papierfingel oben angündet. —

Im 5. Zeitraum haben die afrimaischen Kräfte etwas ganz anderes vor.

Sie sind im 4. entzündet worden, durch die räumliche Evolution, — sie haben da ihr Ziel nicht erreicht. Sie haben daher ärgere Stürme vorbereitet für den 5. Zeitraum, weil sie wiederum ihr Ziel erreichen wollen. —

Von zwei Seiten, auf räumlich lokal

kommt zum Ausdruck, was an Stürmen hineinzuwirken soll in unsre zur Zafurzeit in Friedlichkeit bestimmte Evolution. Auf das eine habe ich gedeutet, indem ich gesagt habe, wie Dreyfingis' Klasse inspiriert worden ist durch jenen Priester, der Nachkomme war des großen Geistes der Atlantis. Das, was von der anderen Seite ausstrahlt auf unseren 5. Zeitraum als afrimaischer Sturm ist mit der Entdeckung von Amerika verknüpft. —

Man soll nicht glauben, dass die Dinge, die man nicht sieht, auch nicht vorhanden sind. Daraus, dass dasjenige nicht zur äusseren physischen Erdentwicklung gekommen ist, was eigentlich in Angriff genommen ist, von den afrimaischen Mächten, ist unsere Kultur vor dem ersten Sturm gerettet. Aber es lebt fort in gewissen Art auf der westlichen Halbinsel, drängt sich hinein in die Triebe der Menschen, — wir wissen sie nicht davon. —

Ich kann nur Grundlagen zum Verstän-

in dessen, was da vorliegt geben in Bildern,
die nach n. nach durch Meditation gegründet
werden müssen. —

Es ist nicht leicht anzudeuten, was in den
Trieben der Menschen lebt, die interessan-
ter sind, die bedeckt sind nicht ganzant
werden im modernen Leben.

Auf dem Boden, der behoben ist durch die
Entdeckung Atlantis, fallen sich ganz
besondere Verhältnisse herausgebildet.

Da lebte eine Bevölkerung die nicht ange-
bildet hatte die Fähigkeiten die auf der
östlichen Halbkugel — Europa, Asien —

sich herausgebildet hatten. Sie hatten keine
Denkfähigkeiten ausgebildet, aber immer-
halb dieser Bevölkerung Atlantis lebte

eine große Anzahl von Menschen, die ein-
geweiht waren in gewisse Mysterien der
allerhöchsten Art. Mysterien gab es

die breite Aufzugeschaffen hatten für
gewisse Leuten, die aus diesen Mysteri-
en hervorkamen.

Wie eine einseitige Macht, der alles
gefolgt, würde ein gegenwärtiger Geist
weshalb, — ein Geist, der nach vorne

won der grossen atlantischen Geistes, der
aber allmählich einen sehr affirmativen
Charakter angenommen hatte, indem
er mit all den Kräften widerwärtigen
wachte, die schon in der Atlantis
affirmativ waren, aber damals noch
zum Teil als gute wählten. —

Wenn der Atlantier sprach von seinem
„grossen Geist“ drückt er es in dem Worte
„Tao“ aus. — Die affirmative Charakteristik
dieser affirmativen Widerpart des grossen Geistes,
Tao, — der aber doch mit ihm verwandt war,
wählte so, dass er mit dem atavistischen, vici-
nären Sätzen bekannt war — aber diesen
Leuten immer, wenn sie ihn sehen wollten,
erfanden, sodass sie seine Gebote vernachlässigen
konnten. —

„Tao“ würde er genannt, diese affirma-
tive Abart des „grossen Geistes“. Es war eine
mächtige, nicht bis zur phys. Inkarnation
kommende Wesenheit. In seinen Mysteri-
en würden viele eingeweiht, aber die
Einweihungen hatten ein ganz bestimm-
tes Ziel, nämlich alles Erdenleben, auf
das Erdenleben der Menschen, soweit zu

erhalten, so zu mechanisieren, dass über
diesem Erdenleben der besonders luftartige
Ahaust angelegt werden könnte. Die Seelen
sollten herausgebracht werden zu diesem
luftartigen Ahaust. Die Priester müssen
auf die Fähigkeiten ausweichen, im
höchsten Masse die Kräfte des Todes zu
besitzen, die im Erdenleben die Erde
zu einem bloßen Mechanismus ge-
macht haben, zu einem grossen toten
Reich, in dem nicht die Fähigkeiten des
Leb Platz gehabt haben.

Damit alle verbunden sein müssen die
Besetzung aller Mechanismen auf der
Erde, auf des Mechanismen in allem Leben-
digen. Durch sichtbare magische Kräfte
sollte das erreicht werden in viel umfang-
reicher Weise, als im Künsterthum, durch
diejenigen, die unter der Führung des Toten
standen.

Ein Erdenleben, das ganz auf Erhö-
hung jeder Seelenregung gerichtet war, soll-
te entstehen, wie die in die Mysterien
des Toth Eingeweihten sollten diejeni-